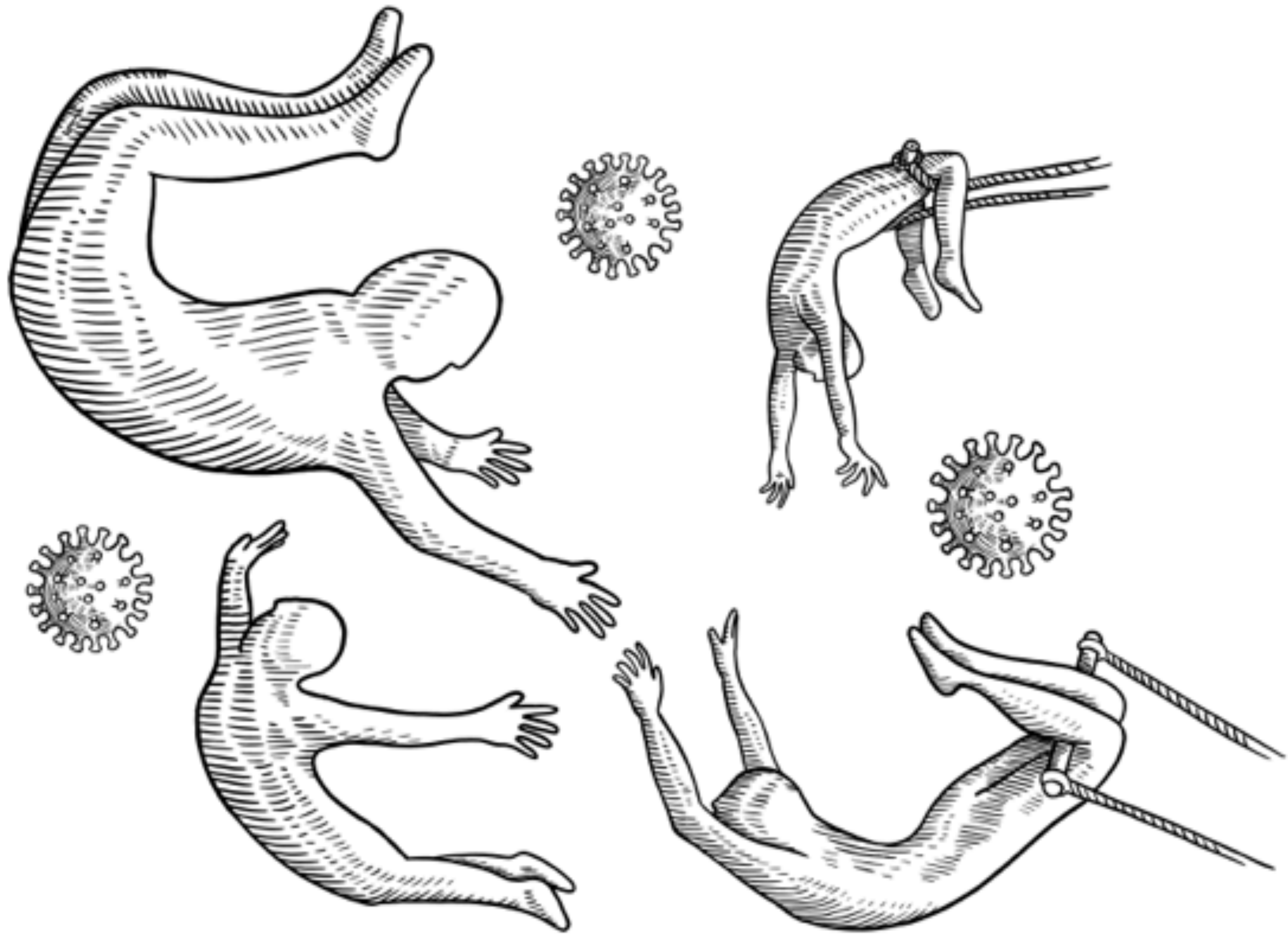


A photograph of a modern building with a large glass window. The window reflects the surrounding landscape, which includes a large evergreen tree, a white building, and a mountain range in the background. The text "DIE PROGRESSIVE REGION" is overlaid in white capital letters across the center of the image.

DIE PROGRESSIVE REGION

DIE PROGRESSIVE REGION







**Die
Zukunft
nach
Corona**

RE-FRAMING



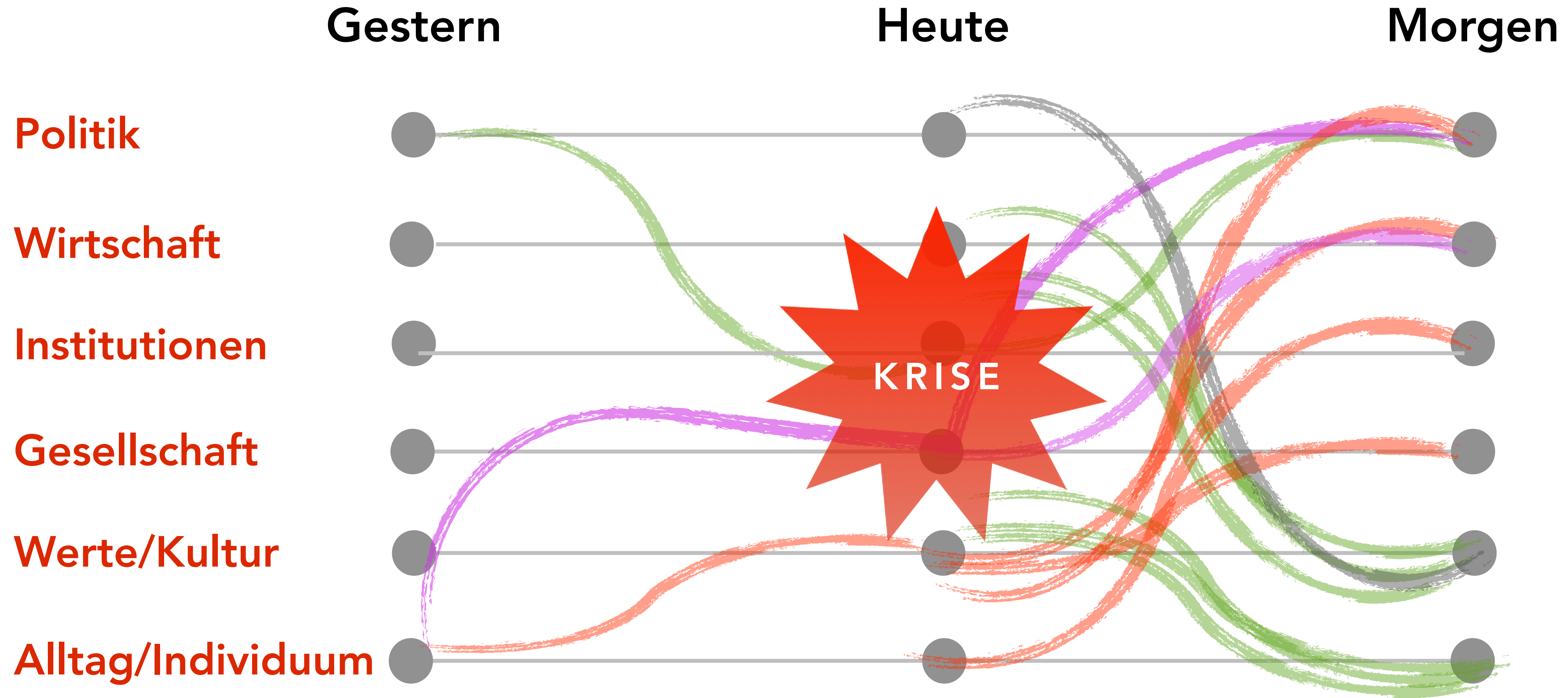
Lois Hechenblaikner, Ischgl, Feiern bis der Arzt kommt.







Die Tiefenkrise als Ebenen-Interferenz

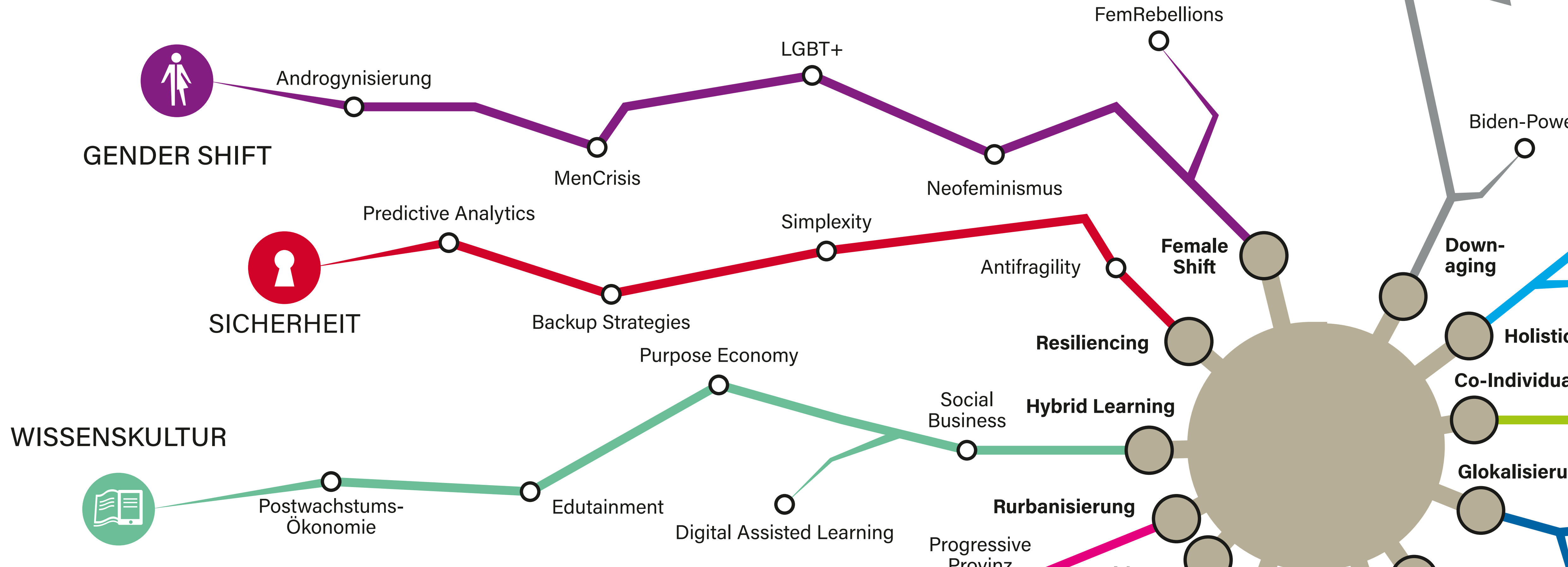


Die Post-Corona-Trendmap

Arrangement: Matthias Horx

Wie verändert die Coronapandemie die Relevanz und Positionierung von Trends und Megatrends? Die Pandemie lässt sich als eine Art Beschleunigungs-Entschleunigungs-Paradoxie lesen. So wird der Megatrend Urbanisierung, der gewaltige Zuzug in die Metropolen, verlangsamt, wenn nicht gar umgekehrt. Die Digitalisierung wird dagegen vorangetrieben, und gleichzeitig entsteht eine Renaissance analoger Kultur-

techniken. Die Globalisierung schwächt sich ab, während nationale Tendenzen ebenso gestärkt werden wie die Sehnsucht nach Heimat und regionaler Verankerung. Diesen zugespitzten Paradoxien entspringen neue Synthesen: Metatrends, die die Karte der aktiven Trends rearrangieren (siehe dazu auch „Die Post-Corona-Trendwelt“, S. 64). Sie finden die Metatrends an den Tentakeln des Virus.

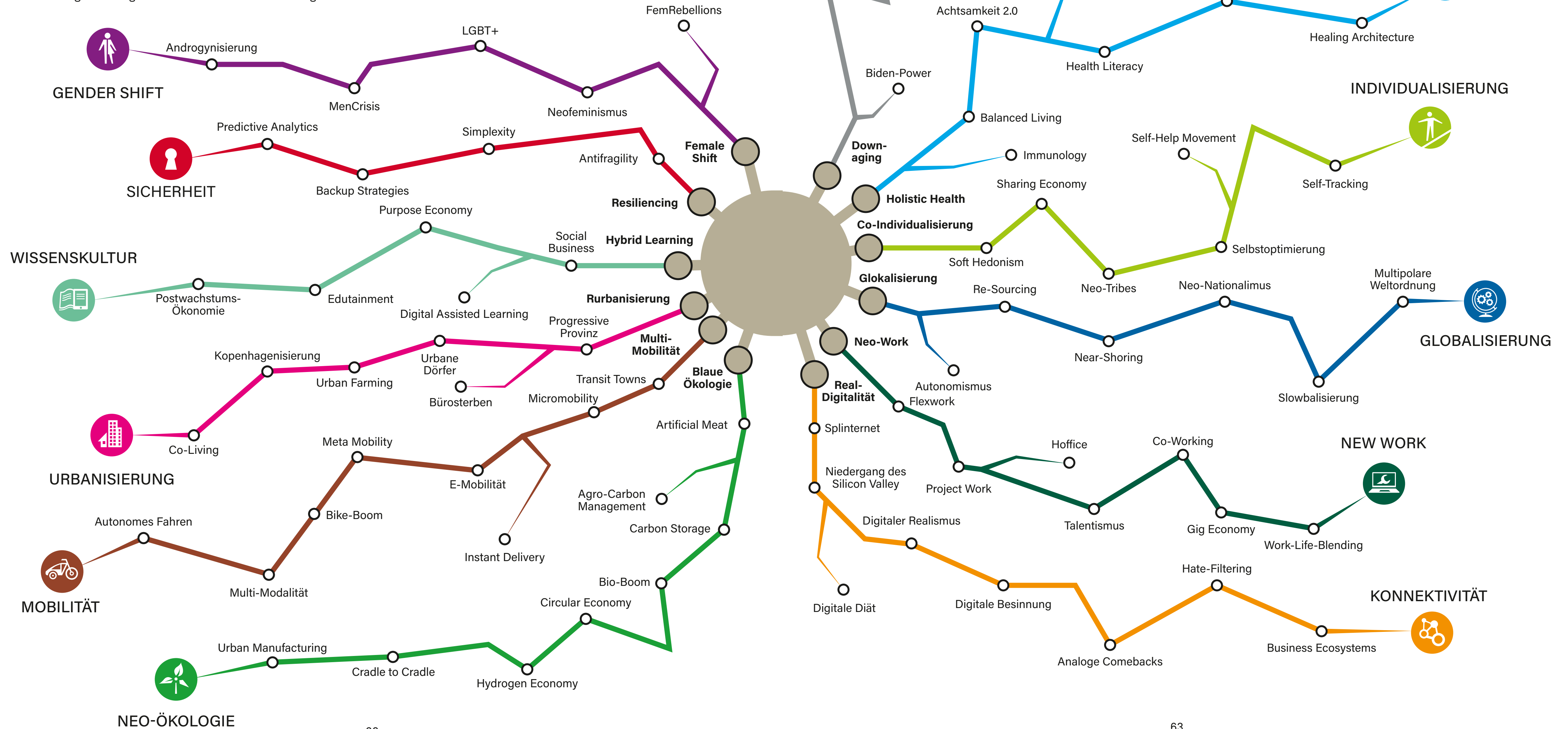


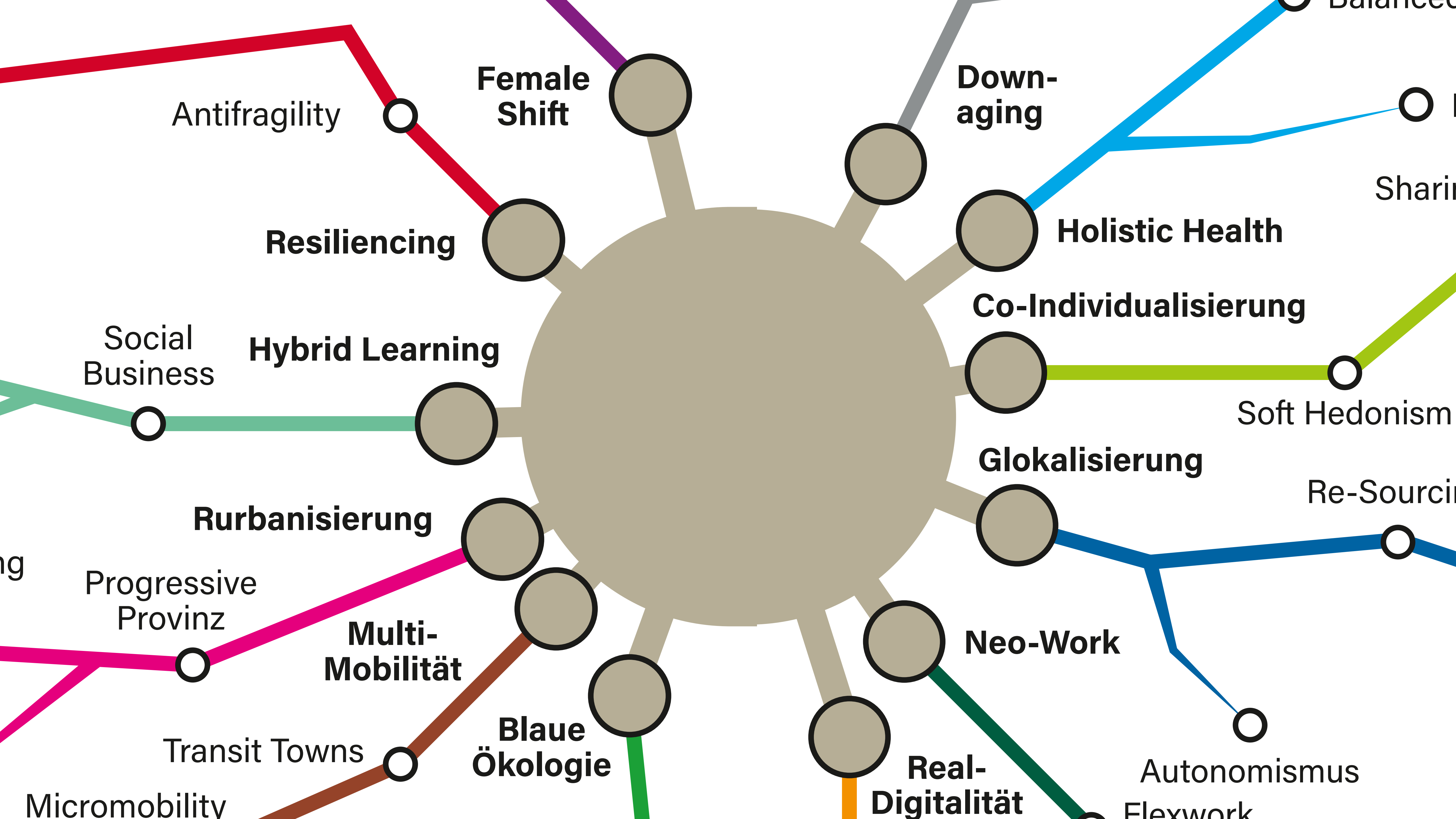
Die Post-Corona-Trendmap

Arrangement: Matthias Horx

Wie verändert die Coronapandemie die Relevanz und Positionierung von Trends und Megatrends? Die Pandemie lässt sich als eine Art Beschleunigungs-Entschleunigungs-Paradoxie lesen. So wird der Megatrend Urbanisierung, der gewaltige Zuzug in die Metropolen, verlangsamt, wenn nicht gar umgekehrt. Die Digitalisierung wird dagegen vorangetrieben, und gleichzeitig entsteht eine Renaissance analoger Kultur-

techniken. Die Globalisierung schwächt sich ab, während nationale Tendenzen ebenso gestärkt werden wie die Sehnsucht nach Heimat und regionaler Verankerung. Diesen zugespitzten Paradoxien entspringen neue Synthesen: Metatrends, die die Karte der aktiven Trends reorganisieren (siehe dazu auch „Die Post-Corona-Trendwelt“, S. 64). Sie finden die Metatrends an den Tentakeln des Virus.





LEBENS- UND LEHRKULTUR



Postwachstums-
Ökonomie

Edutainment

Digital Assisted Learning

Pr

Kopenhagenisierung

Urban Farming

Urbane
Dörfer

Bürosterben

Micro

Co-Living

Meta Mobility

E-Mobilität

URBANISIERUNG



Autonomes Fahren

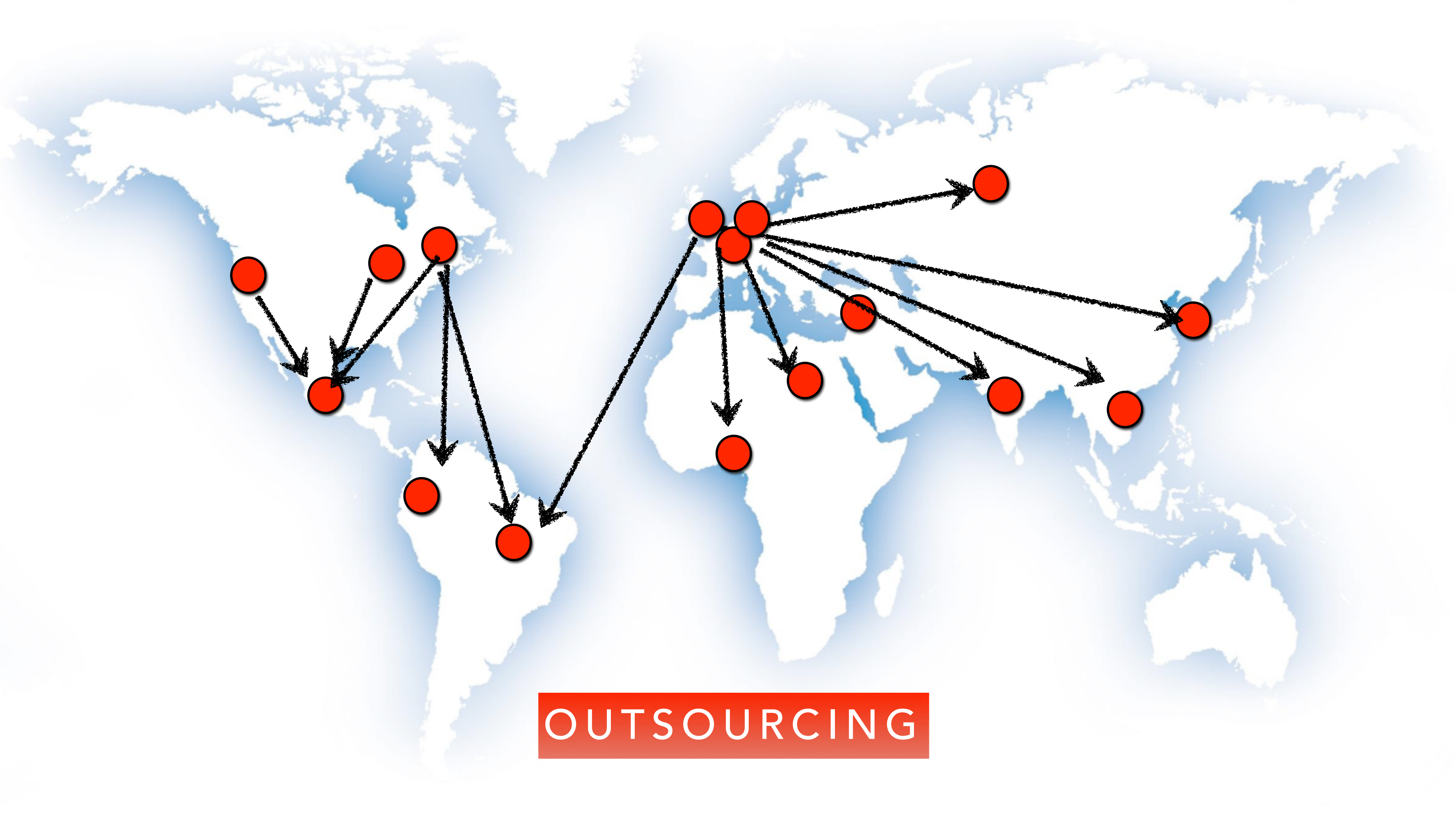
Bike-Boom

GLOKALISIERUNG



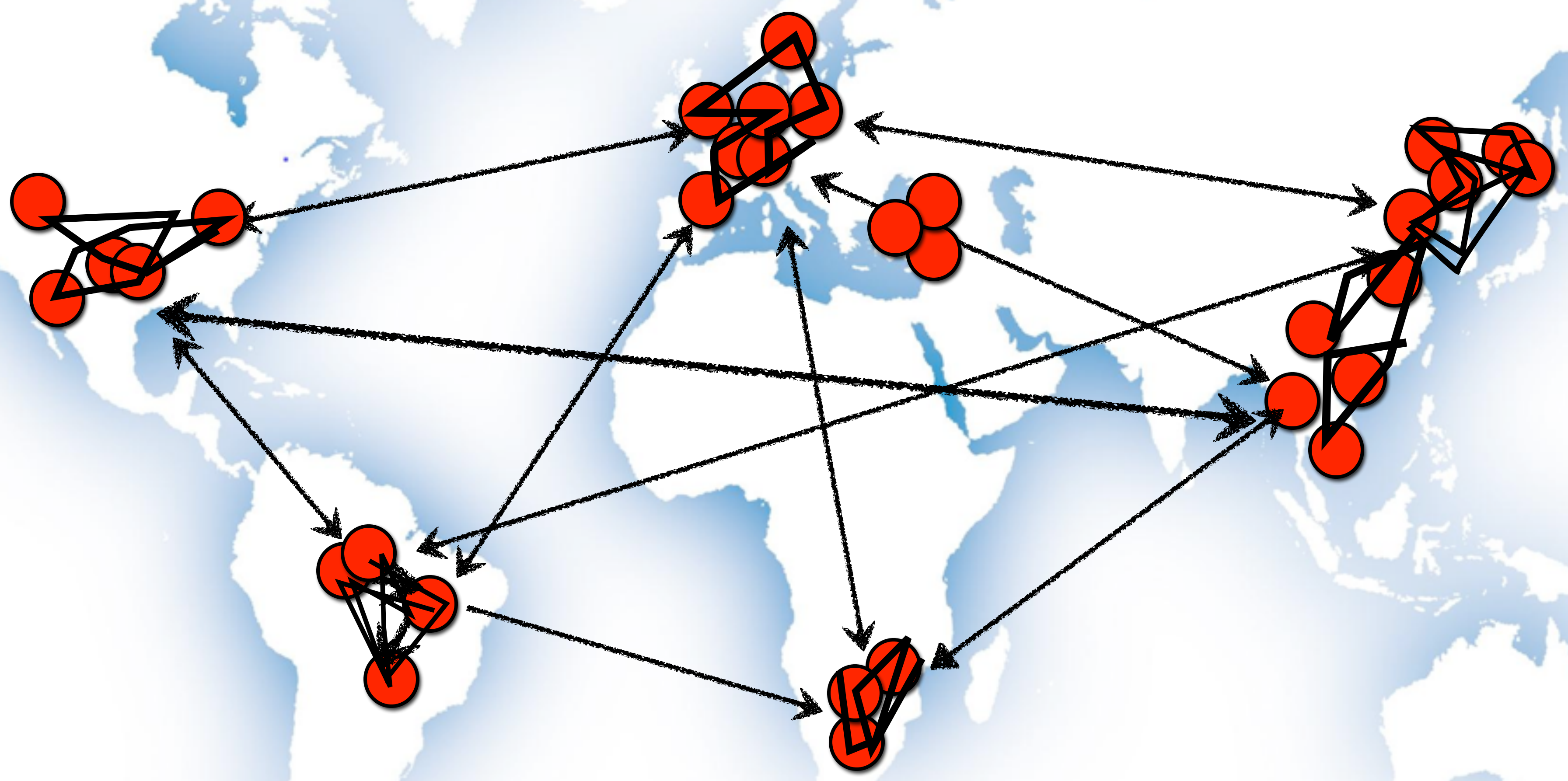






OUTSOURCING

NEARSHORING



RE-SOURCING

„Weitweiten Handel gibt es schon seit Jahrtausenden. Was sich aber in den letzten Jahrzehnten verstärkt hat ist, dass dieser Handel Teil einer maximalen Wachstumsökonomie wurde... Die Epoche der **HYPERG**lobalisierung ist dadurch bestimmt, dass die Produktion immer fragmentierter UND fragiler wurde.“

– ROBERT HABECK, VON HIER AN ANDERS

CO-INDIVIDUALITÄT

Das

COO

Prinzip

- working
- housing
- gardening
- moving

CO-LIVING



CO-WORKING

DIE NEUEN
ARBEITSKULTUREN



CO-GARDENING

Grüne Insel

Protokoll von BIRGIT OCHS

DAS SOZIALE BIOM

World

Community

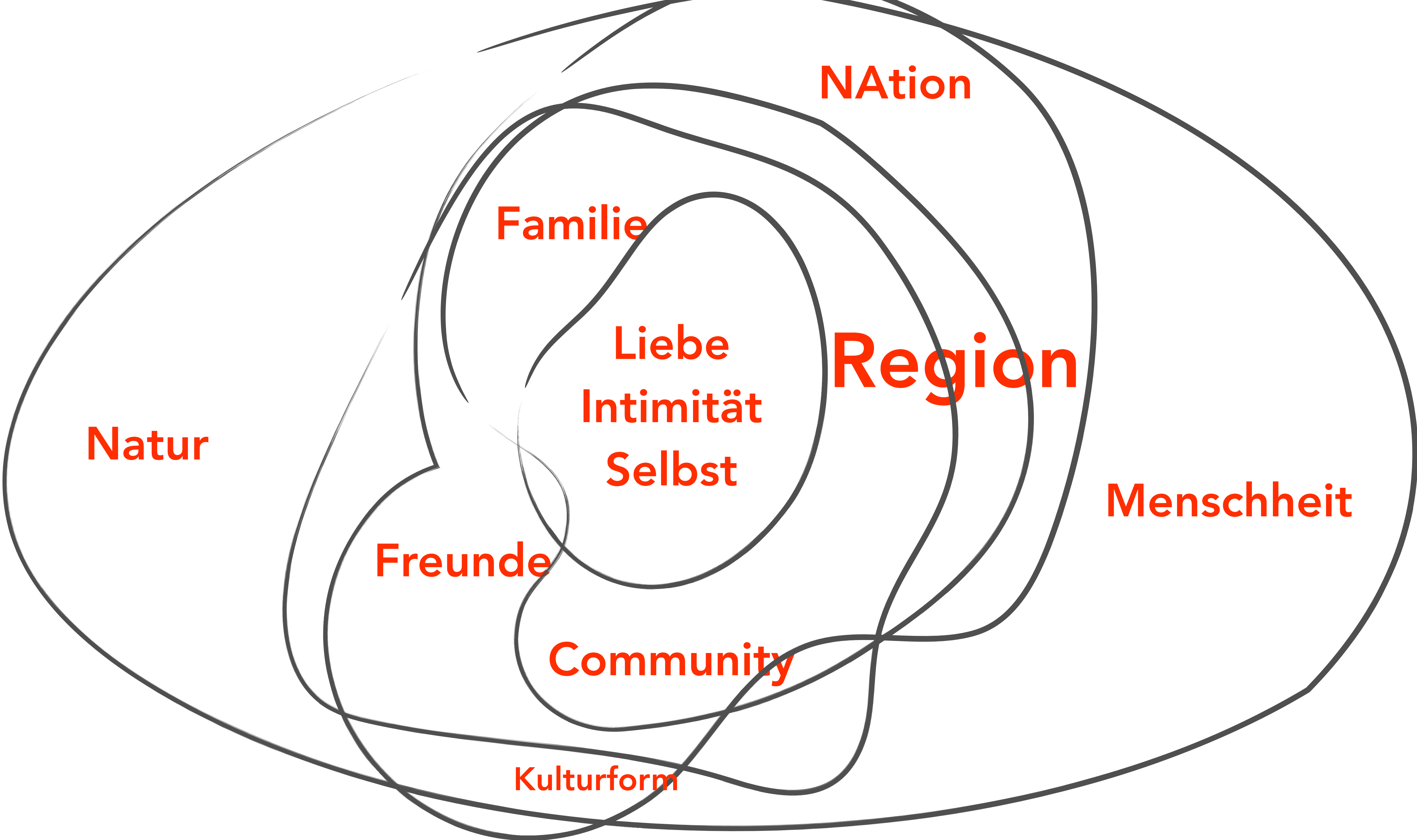
Family

Nation

Love

Friends





NAtion

Familie

**Liebe
Intimität
Selbst**

Region

Natur

Menschheit

Freunde

Community

Kulturform

GloKALisierung

Die Verbindung von Lokalität und Globalität in einem höheren Autonomiegrad der Region/der Landes im KONTEXT globalisierter Ökonomien und Lebensverhältnisse. Siehe auch > *ReSourcing* und > *NearShoring*.

Work-Life-Integration

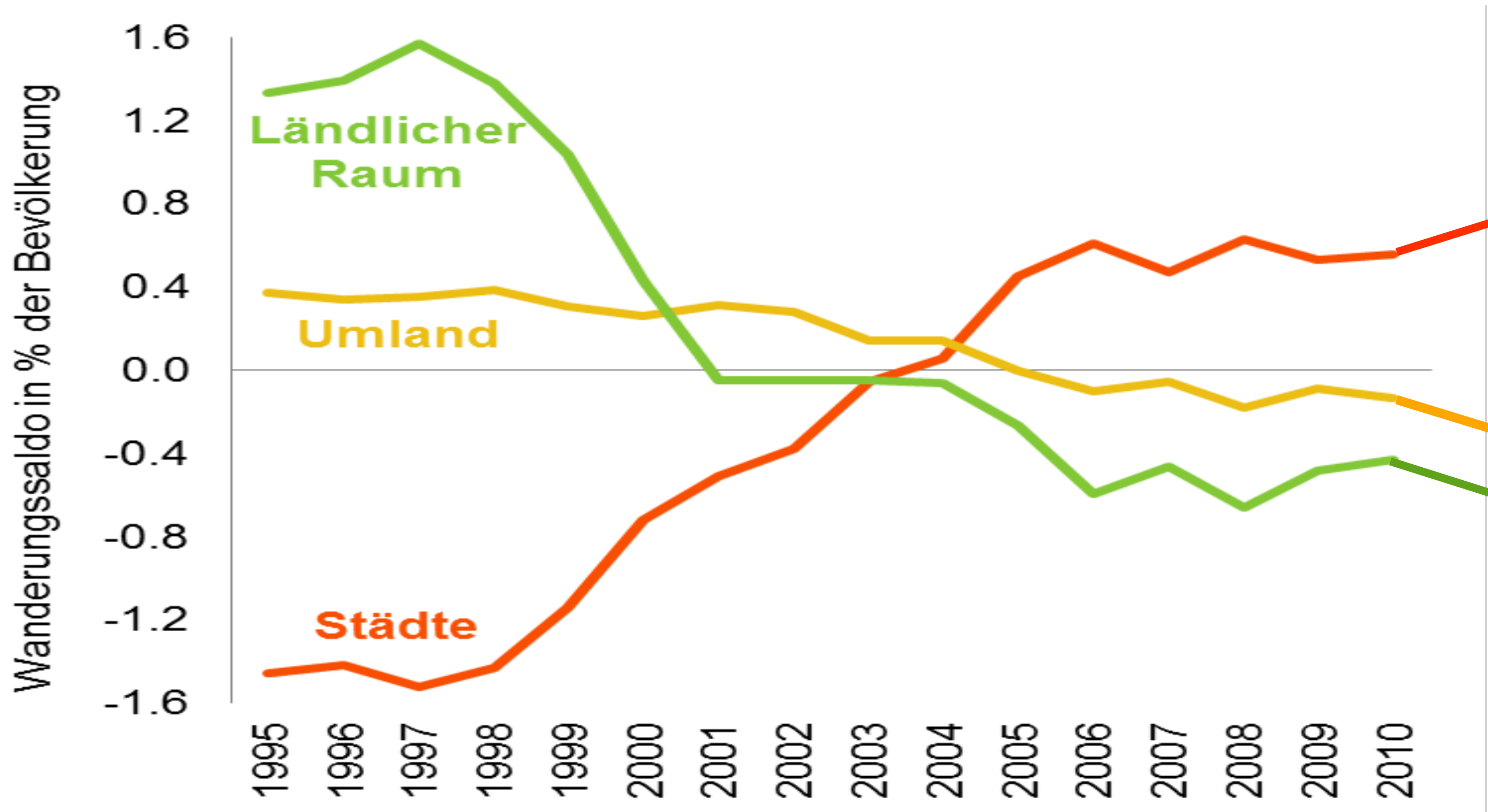
Neue Verbindung von Leben und Arbeit im Sinne dynamischer, nichtlinearer Arbeits- und Lebens-Biographien.

Blaue Ökologie

Die Entwicklung der Ökologie von einer Verzichts-Ideologie zu einer Erweiterung von Lebensqualitäts-Optionen, die unseren Alltag verbessern können.

RURbanisierung

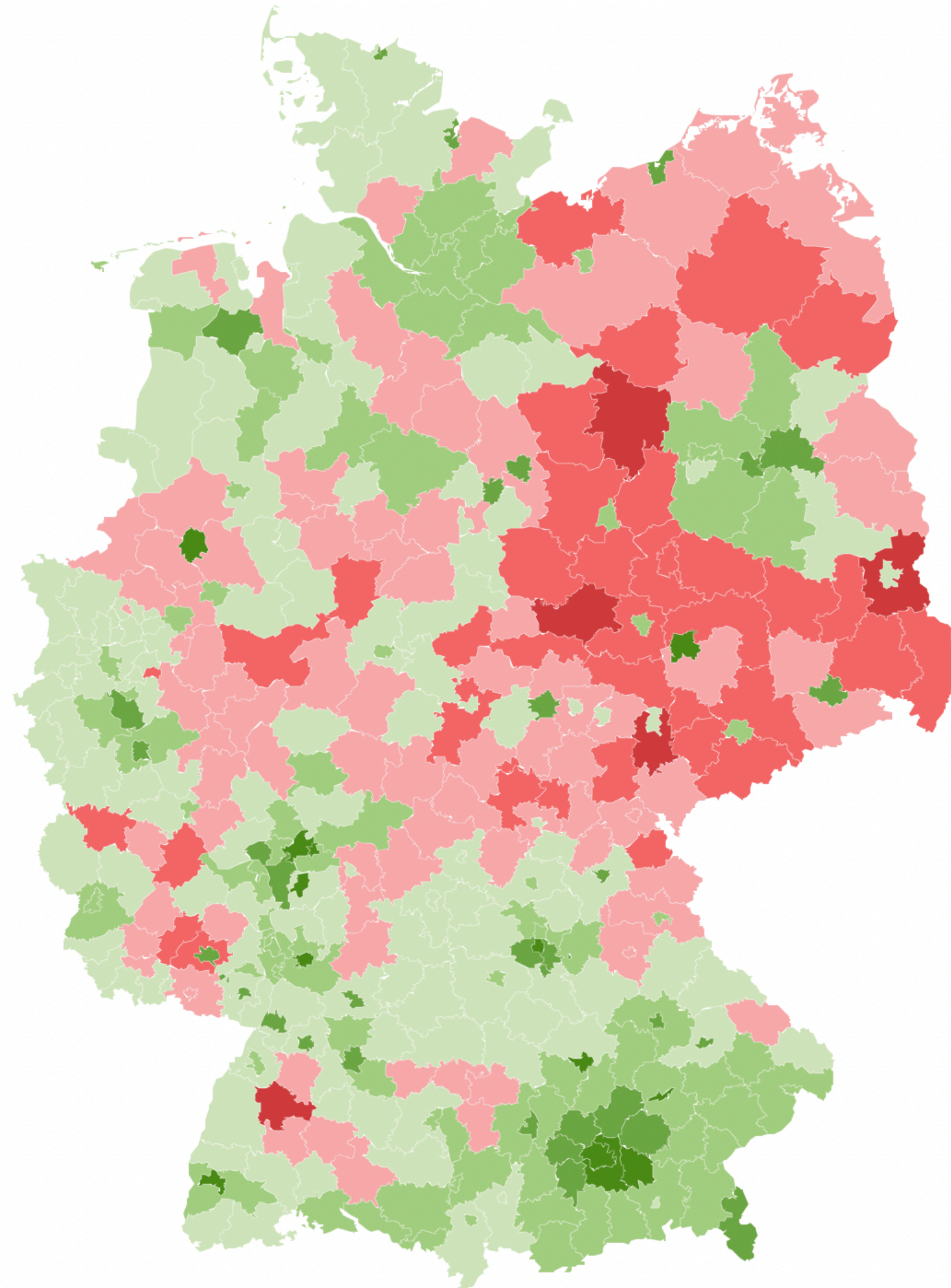
Die kulturelle Urbanisierung des Landes bei gleichzeitiger „Verdörflichung“ der Stadt. Ausgelöst durch die Nach-Corona-Tendenz vieler Städter, in die Region zu ziehen, und die Notwendigkeit, in den Städten verdichtete Wohn- und Lebensformen mit höherer sozialer Integration zu schaffen.
>Siehe auch: *Progressive Provinzen*.



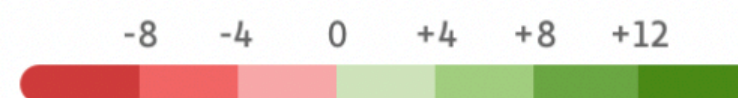
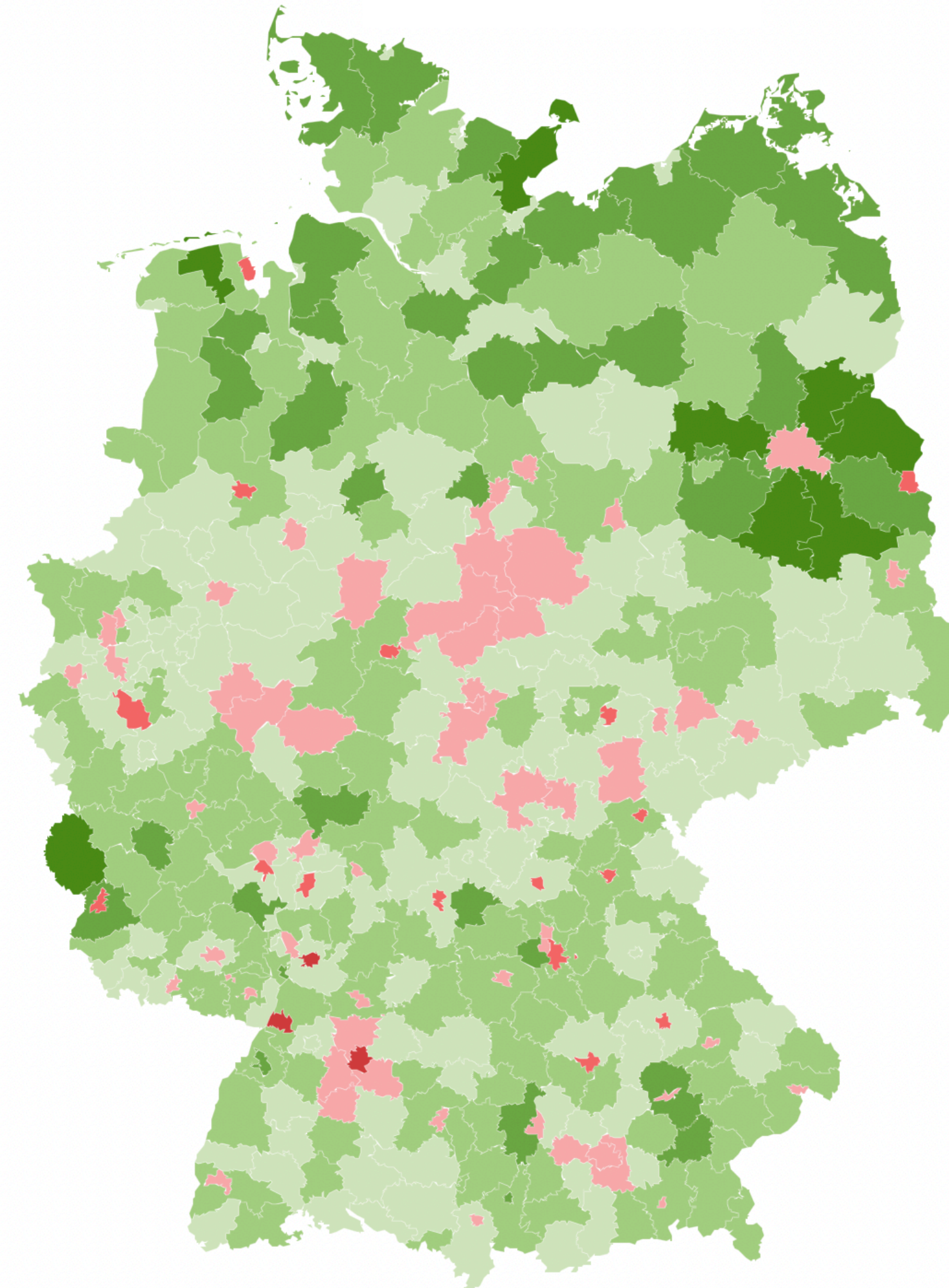
Von Landflucht zu Stadtflucht

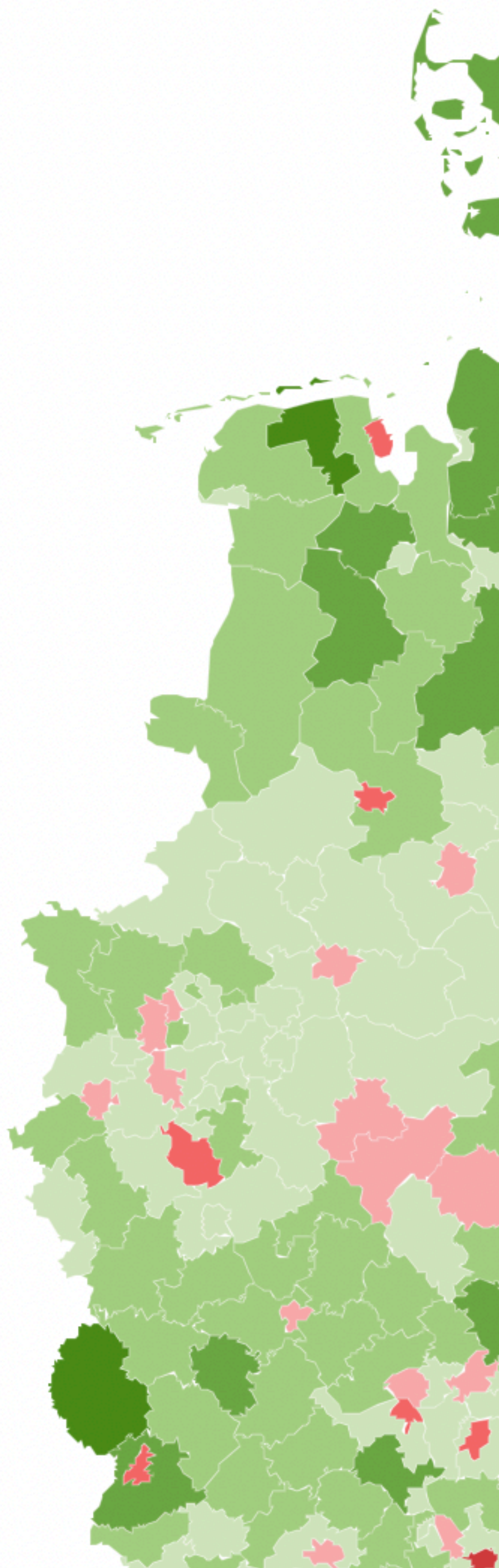
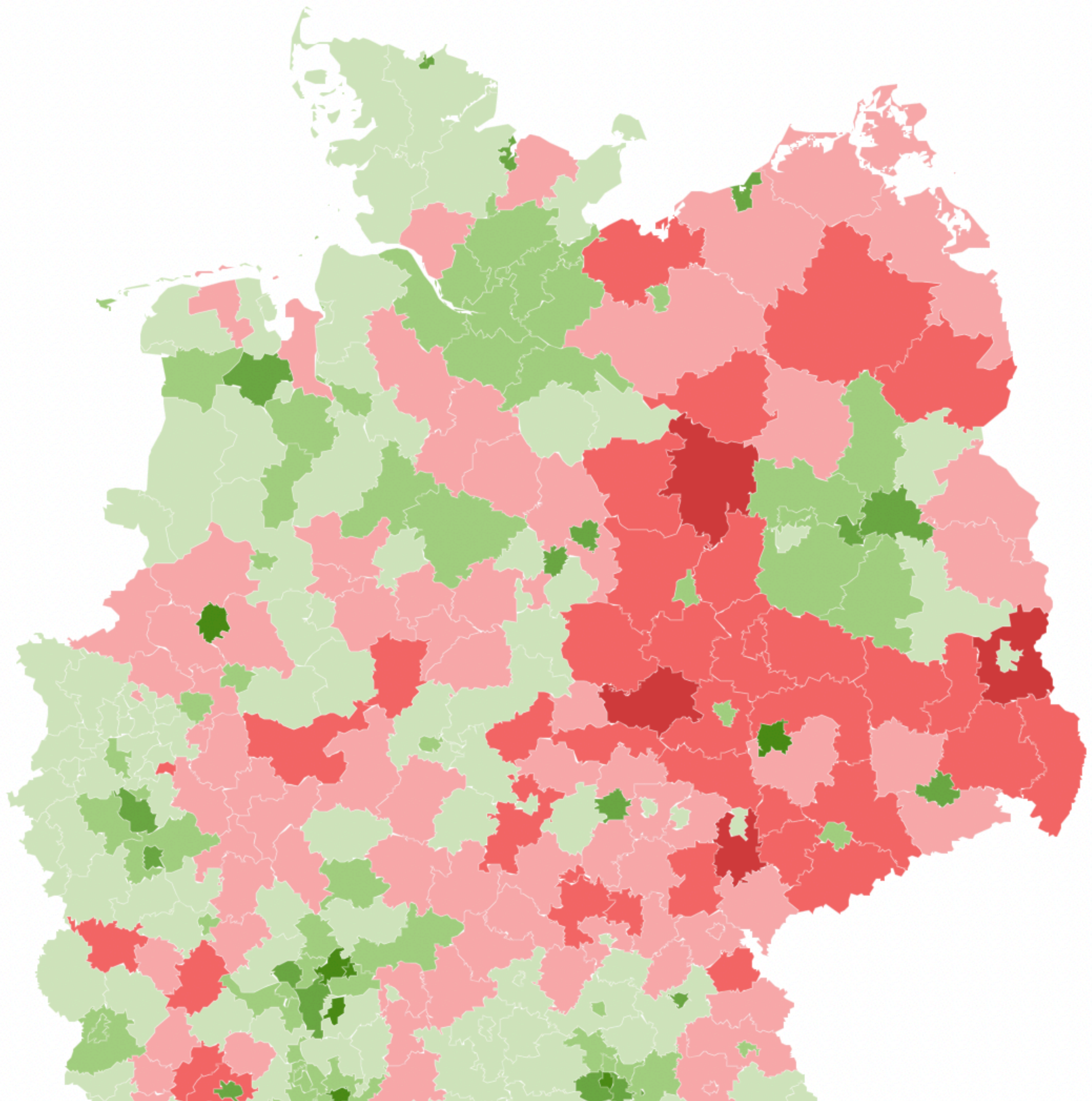
Wanderungssalden pro 1000 Einwohner

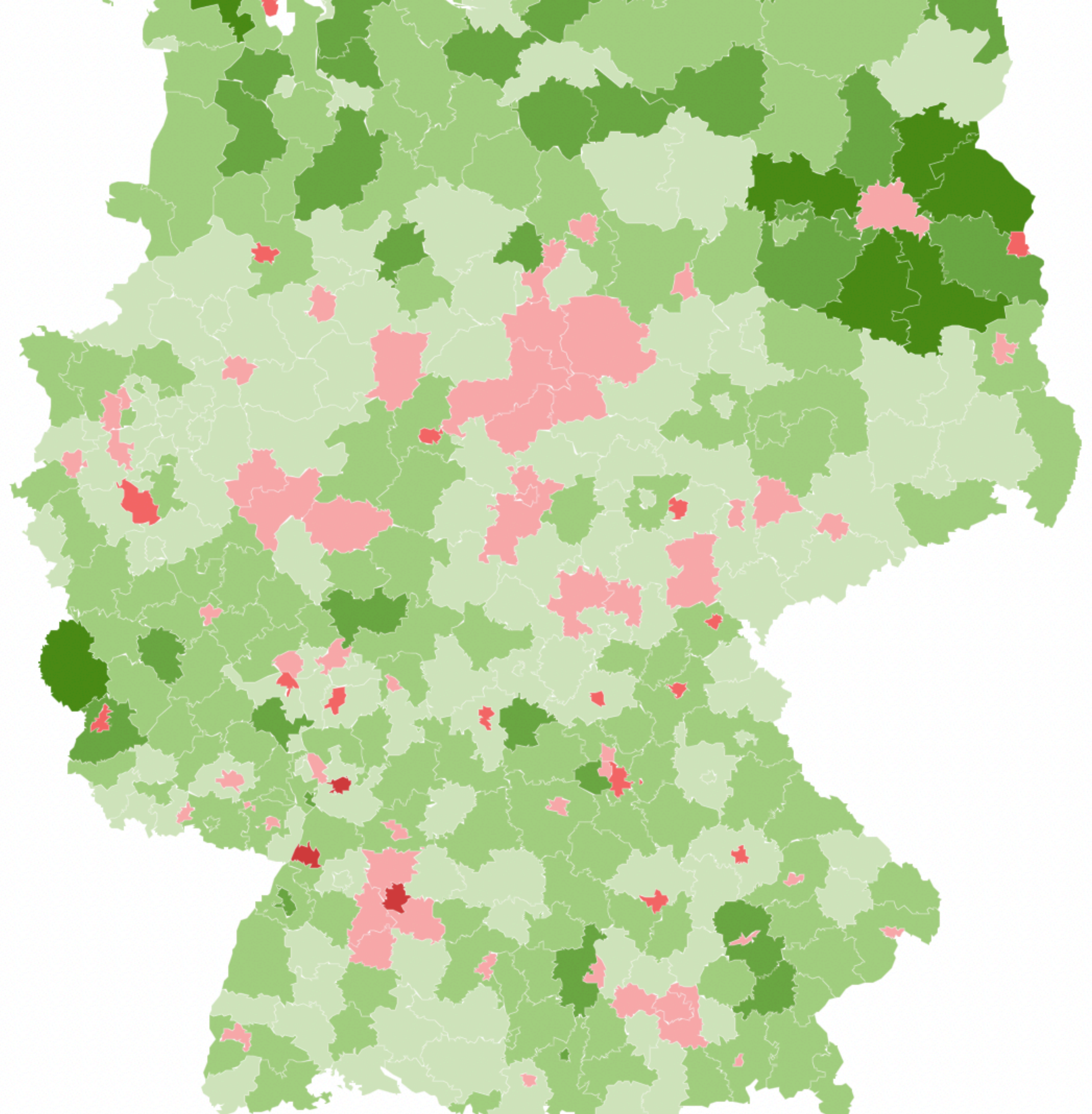
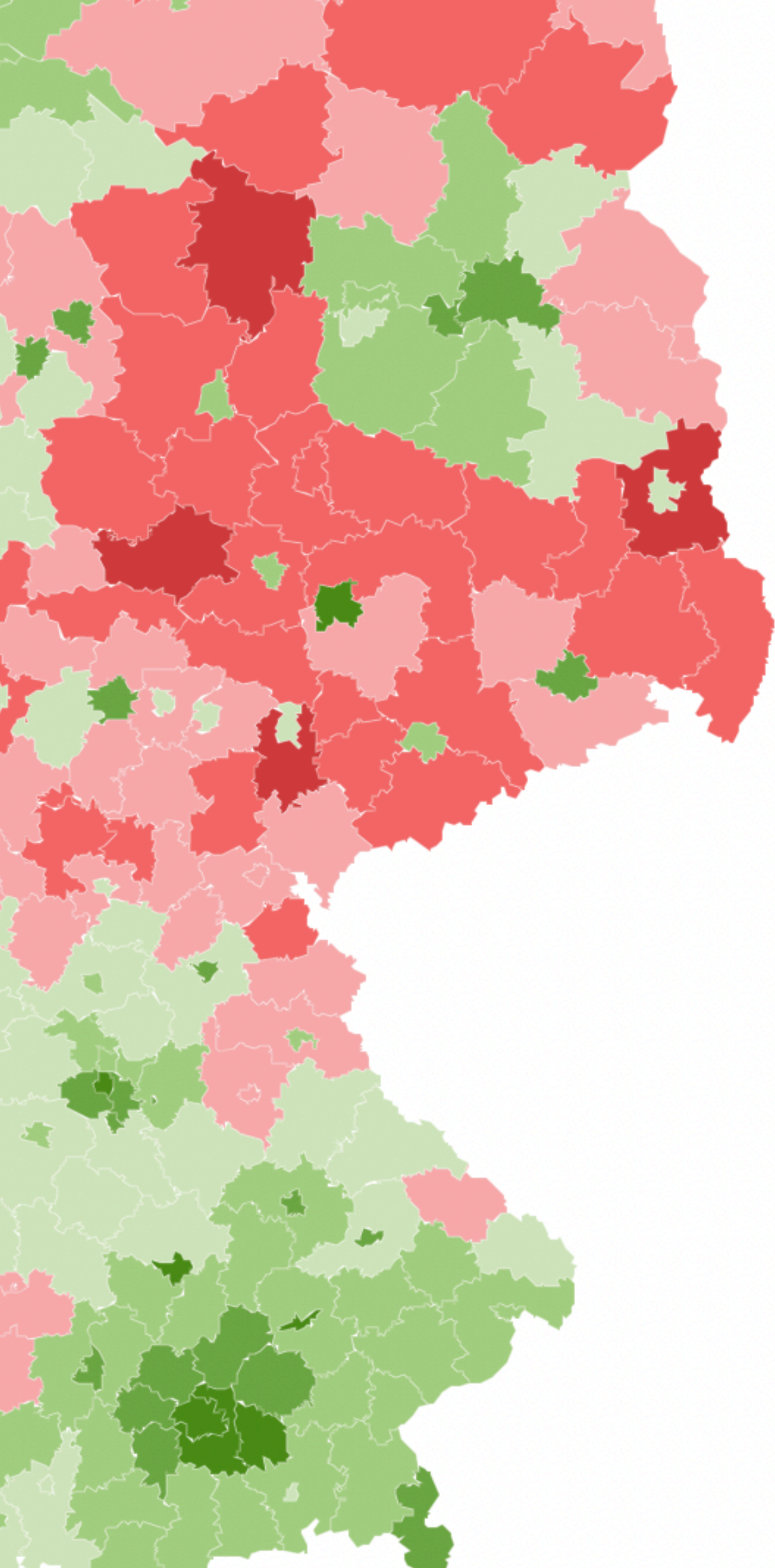
2011

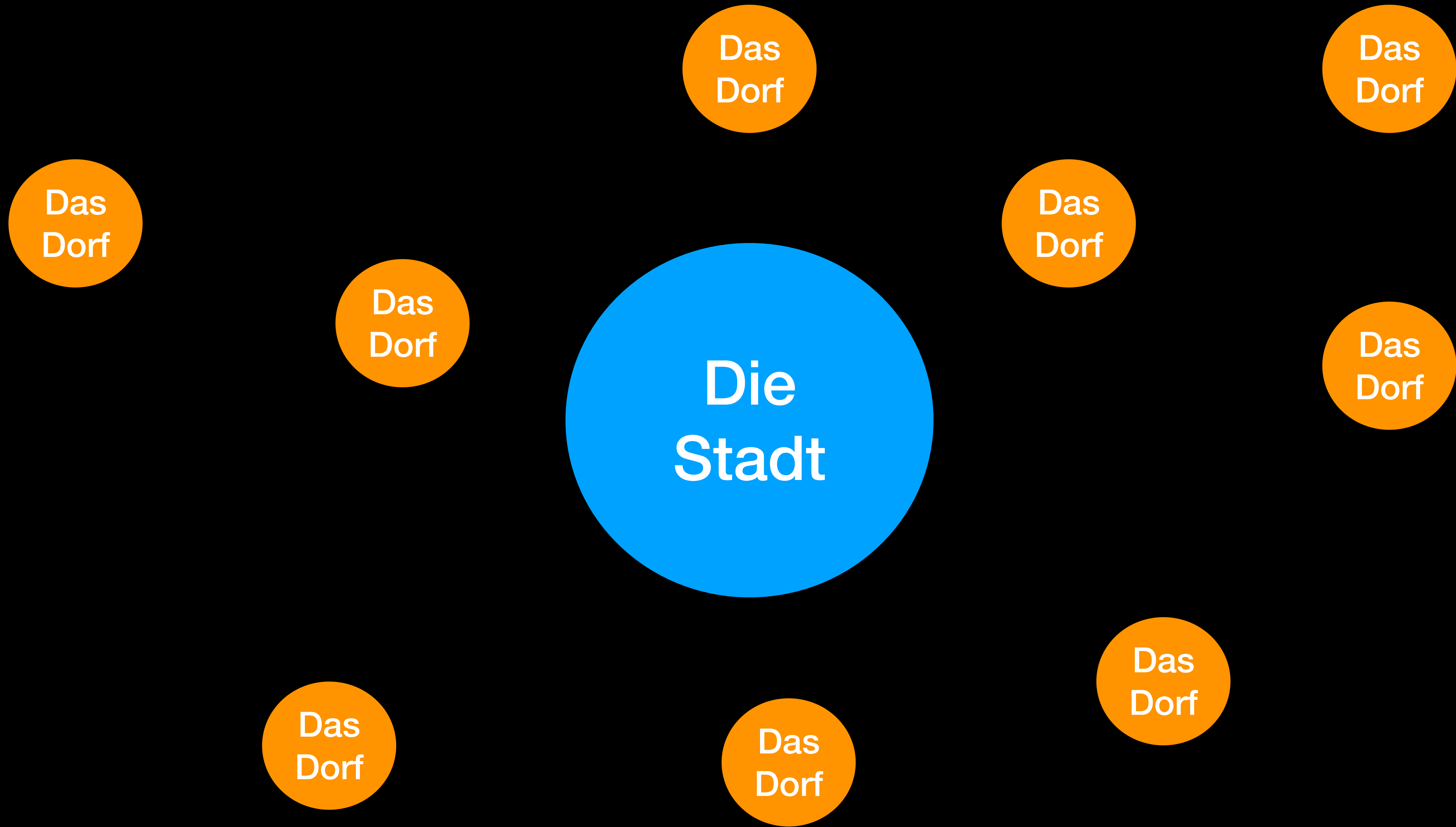


2020



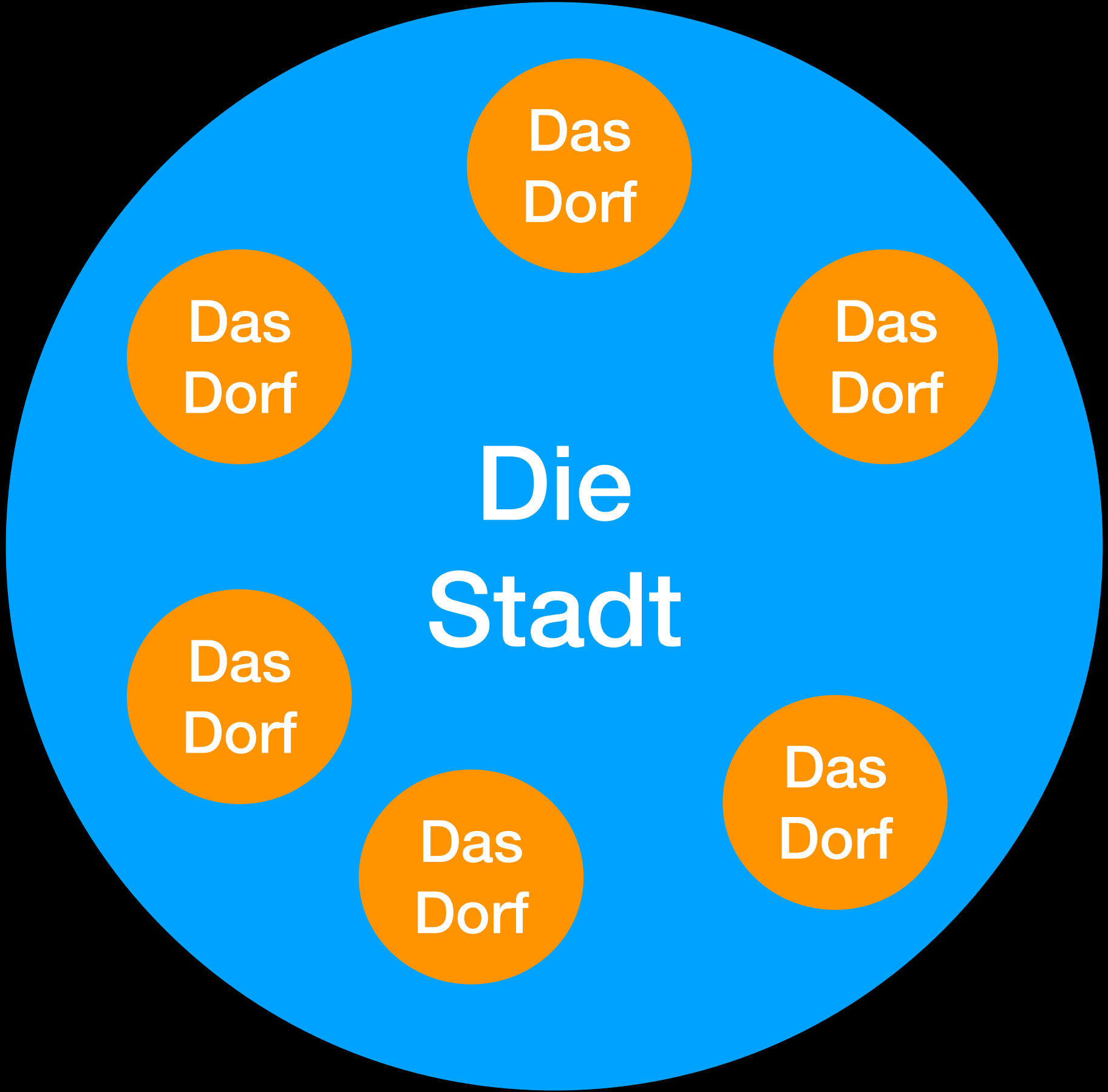




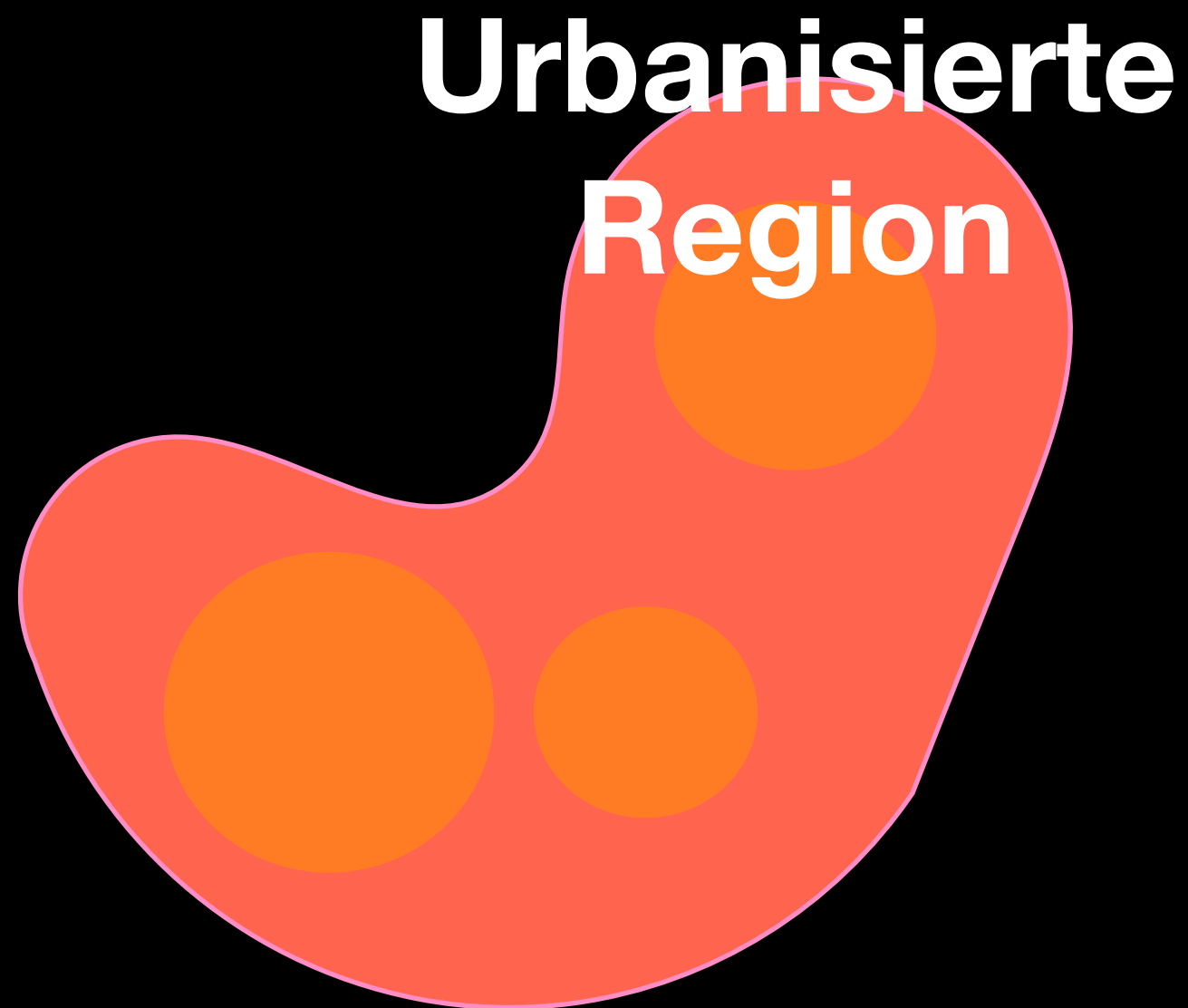
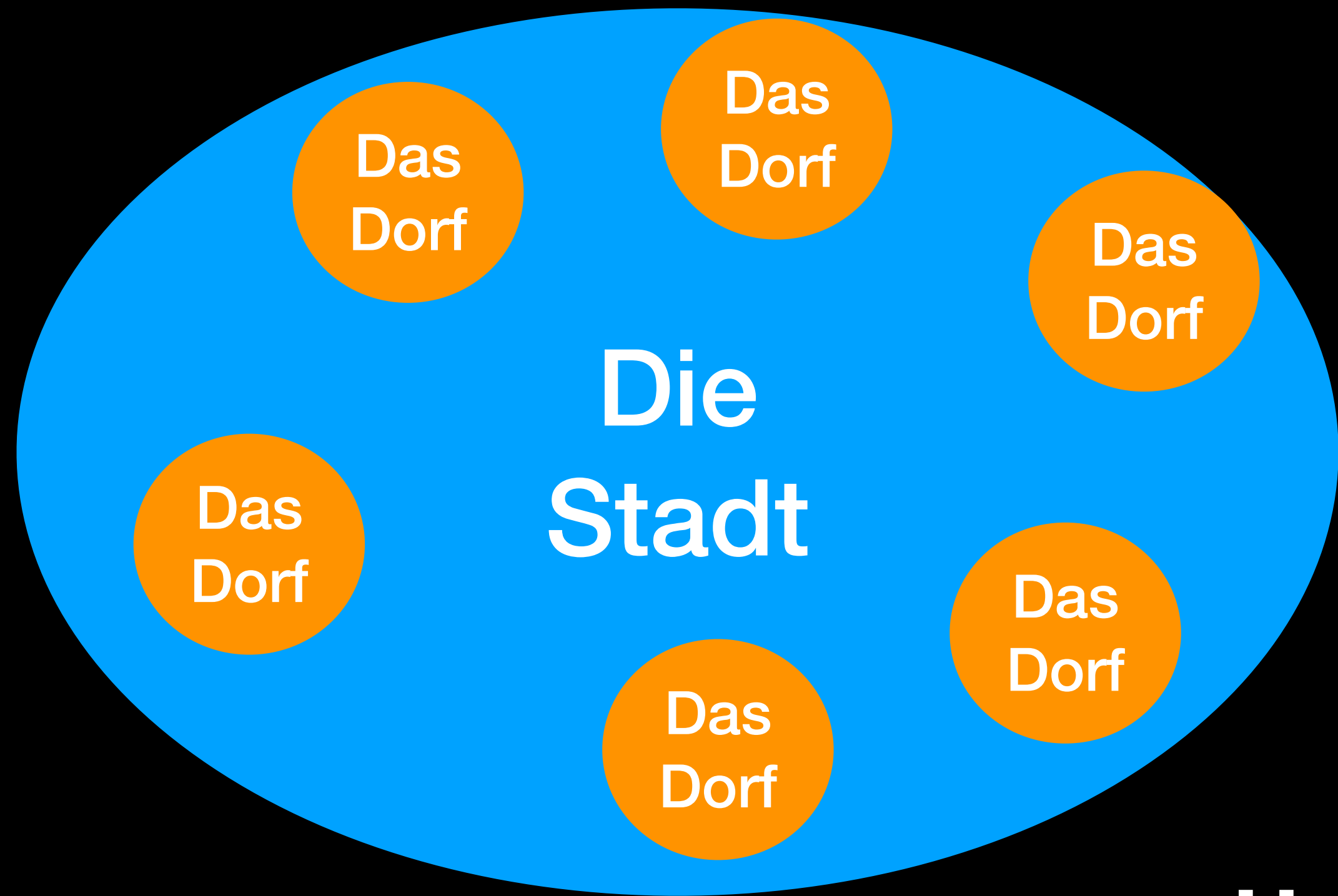


Das
Dorf

Das
Dorf



Das
Dorf



An aerial photograph of a massive, multi-level highway interchange. The structure features several curved ramps and overpasses, creating a complex network of roads. The concrete surfaces are light-colored, and the roads are marked with white lines. The overall scene is a dense, geometric pattern of infrastructure.

MONOCITIES

MULTICITIES





Der Stadt-Land-Zyklus

MEHR
STADT

Erste
Industrielle
Städte,
„Satanic
Mills“

Fin de Siecle
Bauboom in den
Städten



20-Jahre
Metropolen-Hype



New
Urbanism/
Creative Cities



Blaue Blume
Romantik-Bewegung

Jugendstil
Reformbewegung
Erste Landkommunen



Hippie- Zeit
Alternativ-Bewegung



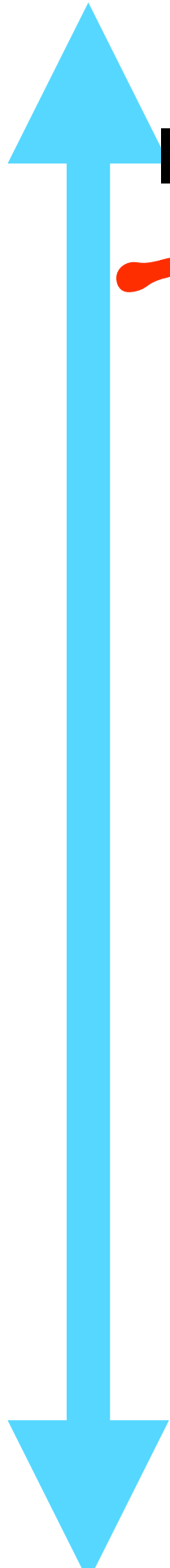
Urbane Dörfer
Progressive
Provinz



1800

1900

2000



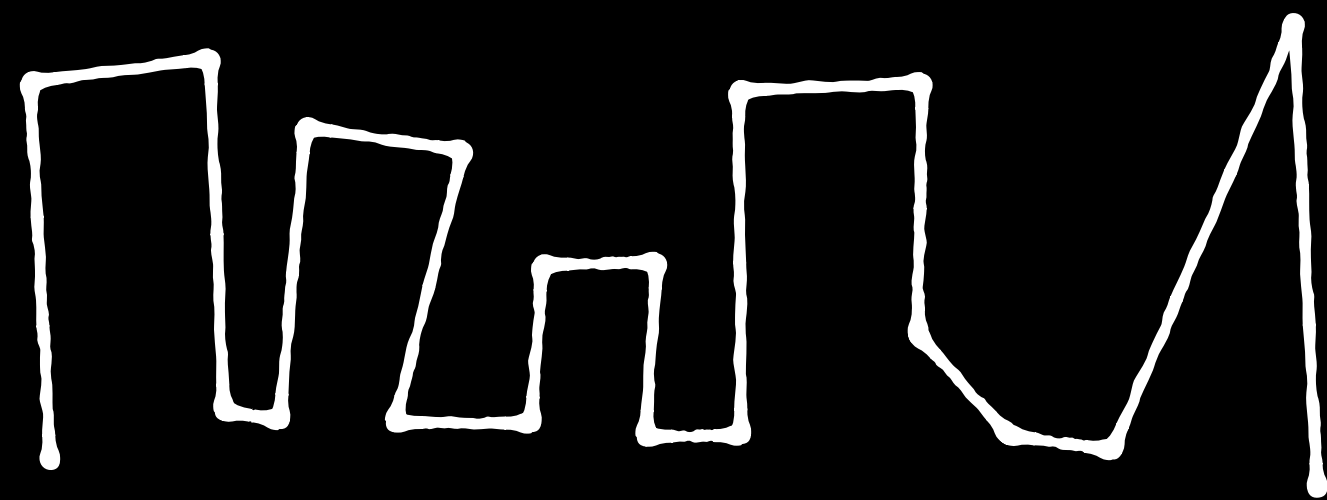
MEHR
LAND



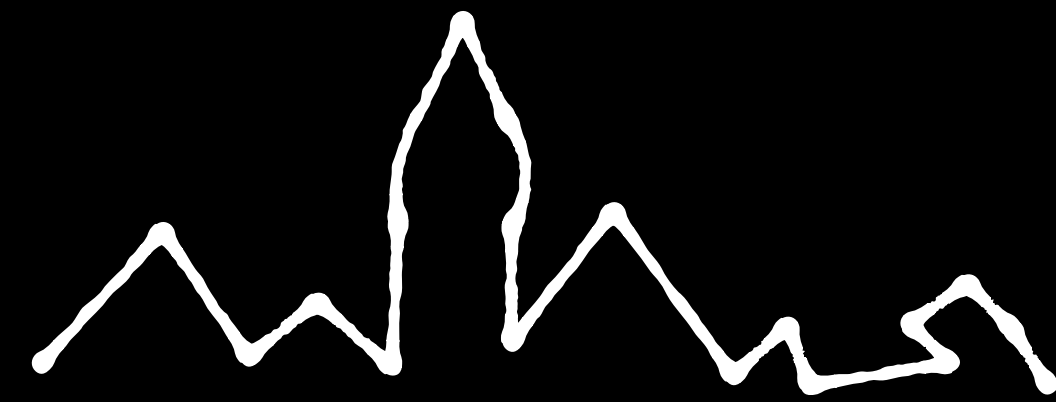
AGRICONIA



文地源華立夏的市美



(HYPER)URBAN



(NEO)REGION

Energie

Zusammenhalt

Beschleunigung


Entschleunigung

Verdichtung

Ver-Räumlichung

Individualismus

„Persönlichung“



bbc
newsnight

**Britain's
hidden divide:
Anywheres vs Somewheres**

David Goodhart

SOMEWHERE'S



ANYWHERE'S

WAS MAN FÜR DIE
PROGRESSIVE REGION BRAUCHT

1 AKTIVE HEIMKEHRER

LOKALE VISIONÄRE





INTELLIGENTE
CLUSTERBILDUNGEN

MUTIGE LEUCHTTURM-PROJEKTE

4



KUFSTEIN SPACESHIP



BRANDE, JÜTLAND

315 M





DESIGN-BIBLIOTHEK IN LITZENDORF-OBERFRANKEN

DAS DORF SOGLIO
GRAUBÜNDEN





Armando Ruinelli



SCHWEIZER
DORFMODERNE



DAS WALDECK-EXPERIMENT



Sie sollen auf der Scheid entstehen – einer bisher in erster Linie touristisch genutzten Halbinsel an der Eder.

Wie in der Architektenszene so bekannte Namen wie Jürgen Mayer H. (Deutschland), Pezo von Ellrichshausen (Chile), Noa (Italien), Atelier Alter (China) oder Dogma (Belgien) dazu gekommen sind, Häuser fürs Leben in der Provinz zu entwerfen, lässt sich einfach erklären: über einen persönlichen Kontakt. Der heißt Christoph Hesse, ist ebenfalls Planer und wollte ursprünglich nur für sich und Freunde auf der Halbinsel bauen. Im Waldecker Rathaus wurde man hellhörig. Denn die Stadt hegte schon länger Pläne, ein seit Jahren schon brachliegendes Areal auf der Halbinsel neu zu nutzen. Ob er es sich vorstellen könne, entsprechende Ideen für eine Wohnsiedlung zu entwickeln, fragte der Waldecker Bürgermeister Hesse. „Ja“, antwortete er und trommelte, um zu möglichst vielfältigen Entwürfen zu kommen, unter dem Projektnamen „Ways of Life“ gemeinsam mit einem kanadischen Kollegen die neunzehn anderen Planer zusammen.

„Uns geht es insgesamt dabei nicht darum, irgendeine Einfamilienhaussiedlung auf dem Land zu realisieren“, stellte Hesse klar, „sondern darum, den Evolutions- und Erneuerungsprozess, der gerade überall stattfindet, auch auf dem Land stattfinden zu lassen.“ Dabei würden auch Themen wie die Digitalisierung oder die Mobilisierung von Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle spielen.

Strenge Vorgaben für die Entwürfe gab es nicht. Die Teilnehmer sollten zwar experimentelle, aber ohne allzu großen Aufwand baubare Haustypen anbieten. Umweltverträgliche Bauweisen und Materialien waren erwünscht. Klar limitiert ist die Größe der Häuser: Mehr als 90 Quadratmeter Wohnfläche dürfen sie nicht bieten. Bisher waren auf Scheid nur 65 Quadratmeter zulässig.

Entstanden sind zwanzig Entwürfe, die gesammelt erstmals auf der im Rahmen der Documenta stattfindenden „Experimenta Urbana“ präsentiert wurden. Die

Leben auf dem Land. Das überzeugt nicht jeden. *Von Christiane Tillmann*



Außen grafisch, innen organisch: „Segments“ von Jürgen Mayer H.



KWK Promes verlegt gleich sämtliche Wohnräume komplett ins Freie. Das in Madrid und New York ansässige Büro Rica sieht den zukünftigen Waldecker hingegen in einem gläsernen Kubus mit übereinandergestapelten Räumen, transparent natürlich, um den Blick in die Umgebung genießen zu können.

Wie radikal die einzelnen Ideen am Ende umgesetzt werden, wird von den Käufern abhängen. Zurzeit verkauft die Stadt das Land an einen einheimischen Entwickler, der die Häuser auf Bestellung bauen soll. Hat ein Käufer sich für einen der zwanzig Entwürfe entschieden, soll dieser an seine Bedürfnisse angepasst und dann schlüsselfertig erstellt werden. Hesse berichtet von „ernsthaften Interessenten“, die sich schon entschieden hätten – von der einheimischen Familie über den Pendler bis hin zum Eremiten, der in der Natur vielleicht sein Buch zu Ende schreiben wolle, sei alles dabei. Zur Preisgestaltung gibt es gegenwärtig noch keine konkreten Angaben, nur den Vorsatz, man wolle „gut und günstig auf dem Land bauen“ (Hesse). Der Start soll schon im kommenden Jahr sein.

Ist Waldeck für die Kreativen in erster Linie ein interessantes Experimentierfeld, ist das Projekt für Bürgermeister Jörg Feldmann auch mit einem gewissen Risiko verbunden. „Uns ist klar, dass derartige Pläne bei der Umsetzung auch auf Geschmackswiderstände treffen werden“, sagt das Stadtoberhaupt.

Doch nicht nur die Architektur selbst wird heiß diskutiert werden, auch der Bau der Siedlung an sich. Denn laut einer vor kurzem herausgegebenen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) steht dem Bau von zu wenig Wohnungen in den Städten der von zu viel Wohnraum in ländlichen Regionen gegenüber. Da macht auch der darin gelistete Landkreis Waldeck-Frankenberg keine Ausnahme. Im Gegenteil, die IW-Forscher haben Waldeck als Hotspot der Fehlentwicklung identifiziert. Hier habe man derart am Bedarf vorbeige-


desto düsterer die Zukunftsprognose. Darüber hinaus gebe es aber auch durchaus noch weitere Kriterien, die einen Ort lebenswert machen. „In Umfragen stellt man schnell fest, dass sich die Menschen teilweise ganz banale Dinge wünschen, wie Einkaufsmöglichkeiten, aber natürlich auch eine gute Versorgung mit Ärzten und Kindergärten“, sagt Papasabbas. Es wird für ländliche Regionen auf lange Sicht also nicht ausreichen nur über ein stabiles Internet oder schnelle Verkehrswege in die nächste Stadt zu verfügen. Um Bewohner zu halten oder anzuziehen, braucht es mehr als das.

Die Idee, internationale Architektur in die Kleinstadt zu holen, empfindet die Forscherin daher als eine gute Möglichkeit, um Waldeck attraktiver zu machen. Sie persönlich halte sehr viel davon, sagt sie. „Denn was wir auch beobachten können, ist das zunehmende Verschwinden der Trennlinie zwischen dörflichem und urbanem Lebensstil.“ Während man sich in den Metropolen zunehmend Strukturen zuwende, die dem Dorfleben angelehnt seien, sich beispielsweise in Nachbarschaftsinitiativen engagiere oder zum *urban gardening* zusammenfinde, gebe es gleichzeitig auch einen urbanen Lebensstil auf dem Land. „Wenn alle infrastrukturellen Bedingungen gegeben sind, dann ist dieser Lebensstil ja in erster Linie ein Mindset. Ein Gefühl, das ortsunabhängig ist. Und wenn es auf dem Dorf moderne Architektur gibt und weitere Projekte, die Kreative anziehen, warum nicht?“, meint Lena Papasabbas.

Bürgermeister Feldmann wird es gerne hören. Der Befund, dass man in Waldeck kräftig am Bedarf vorbeigebaut hat, ficht ihn nicht an. Hoffnungen und Erwartungen seien für eine Stadt immer schwierig zu formulieren, wenn sie selbst nicht als Bauträger auftrete, sagt das Stadtoberhaupt. Aber, fügt er nicht ganz unbescheiden hinzu, er hoffe, dass das Vorhaben auf der Scheid eine zukunftsweisende Gestalt annehme: „eine, die gegebenenfalls auch als Startschuss oder Pilot für andere Städte und Regionen in

EIN GUTES JAHR MEHR....

PRO-AGING: DAS GAGGENAU-PROJEKT



Forscher wollen in einer badischen Kleinstadt den Schlüssel zu einem langen Leben finden. Acht Jahre lang soll in Gaggenau ausgelotet werden, welche Lebensumstände ein besonders hohes Alter ermöglichen. Das Projekt in der 30.000-Einwohner-Kommune steht unter dem Motto "Ein gutes Jahr mehr".

Transition Town





TRADITIONENSREICHE
WELTOFFENHEIT

MEHRSPRACHIGKEIT

5a



WIN-WIN-WILLE

(KOOPERATIONSGEIST ÜBER DIE GEMEINDEGRENZEN)



SELBST-EHRLICHKEIT
JAMMERVERZICHT



GESTALTETE
VISIONS-PROZESSE



DEMOKRATISCHE
ZUKUNFTS-DISKURSE

CASE

The Irish Citizens' Assembly



CASE

Icelandic National Forum 2010



Wiki Contributor History



CASE

Icelandic National Assembly 2009



Image Credit: Lárus Ýmir Óskarsson
<http://framveg.is/thjodgildin/>

A global network and crowdsourcing platform for educators, practitioners, policymakers, activists, and others interested in public participation and democracy.

1883

CASES

339

METHODS

777

ORGANIZATIONS

A global network and crowdsourcing platform for researchers, educators, practitioners, policymakers, activists, and anyone interested in public participation and democratic innovations

1883
CASES

339
METHODS

777
ORGANIZATIONS

15
COLLECTIONS

135
COUNTRIES

Search

All

Search

[Browse all entries](#)

Participatory Research on the Decommissioning of South African Social Services

South Africa

Image credit: Research Team, University of the Western Cape: Professor Laurence Piper, Robyn Pasensie and Sondre Bailey

A global network and crowdsourcing platform for researchers, educators, practitioners, policymakers, activists, and anyone interested in public participation and democratic innovations

1883
CASES

339
METHODS

777
ORGANIZATIONS

117
15
COLLECTIONS

135
COUNTRIES

Search

All

Search

[Browse all entries](#)

[Explore Cases & Organizations by Location](#)

A global network and crowdsourcing platform for researchers, educators, practitioners, policymakers, activists, and anyone interested in public participation and democratic innovations

1883
CASES

339
METHODS

777
ORGANIZATIONS

15
COLLECTIONS

135
COUNTRIES

All ▾

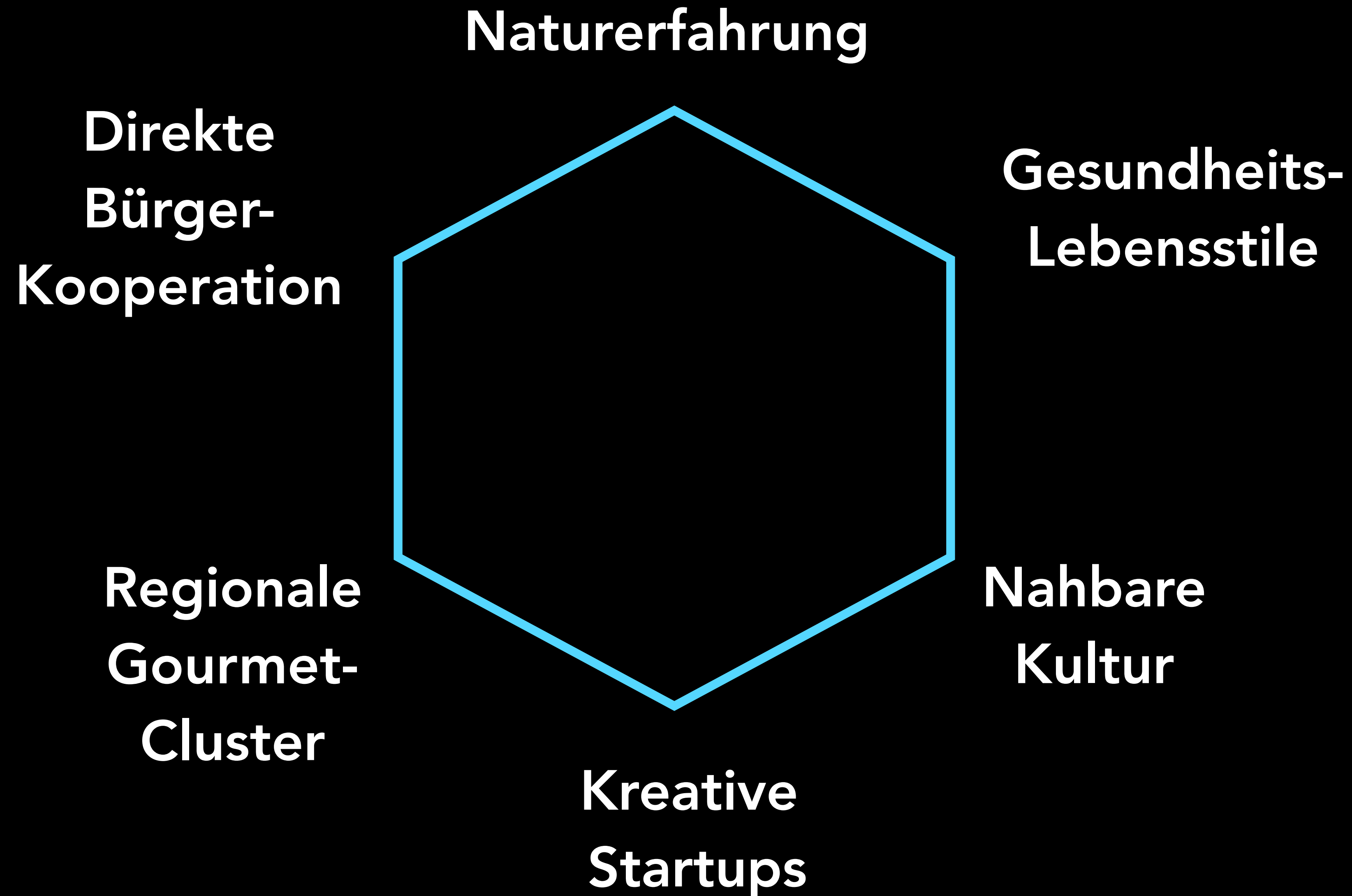
[Browse all entries](#)

[Participatory Slum Upgrading Process in the City of Buenos Aires: The "Villa 20" Case](#)

Argentina

Image credit: Housing Institute of Buenos Aires

EINIGE TREIBER DER PROGRESSIVEN REGION:



**Die Zukunft ist kein Ding, sondern ein Tun: Sie
entsteht dadurch, dass wir sie »zukünften«.**

Anders Inset

zukunftsinstitut.de

www.horx.com